

## **Flaischlen, Cäsar: Der trübe, graue Himmel klärte sich (1892)**

1     Der trübe, graue Himmel klärte sich,  
2     der dumpfe Nebel aus den Gärten wich,  
3     es knospete und keimte allenthalben,  
4     schon stand es rings voll Primeln im Geheg,  
5     Frühveilchen dufteten am Wiesenweg  
6     und alles zwitscherte von Schwalben.

7     Und: Frühling! Frühling! klang's im Widerhall  
8     von tausend Liedern überall ...  
9     da plötzlich wieder kalte Schauer,  
10    und was noch kaum erst lenzfroh aufgesproßt  
11    verwelkte in dem rauhen Frost  
12    und sank zurück in stumme Trauer.

13    Nach wenig Tagen schon zerrann der Schnee  
14    und blitzend klomm die Sonne in die Höh,  
15    daß alles jubelnd ihr entgegenglühte;  
16    maiwonnig schön verfloß März und April  
17    und Sommer ward's, und dennoch heimlich still  
18    klagt's dann und wann  
19    in Wies und Tann  
20    um jene erste frühe Blüte.

(Textopus: Der trübe, graue Himmel klärte sich. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/32941>)